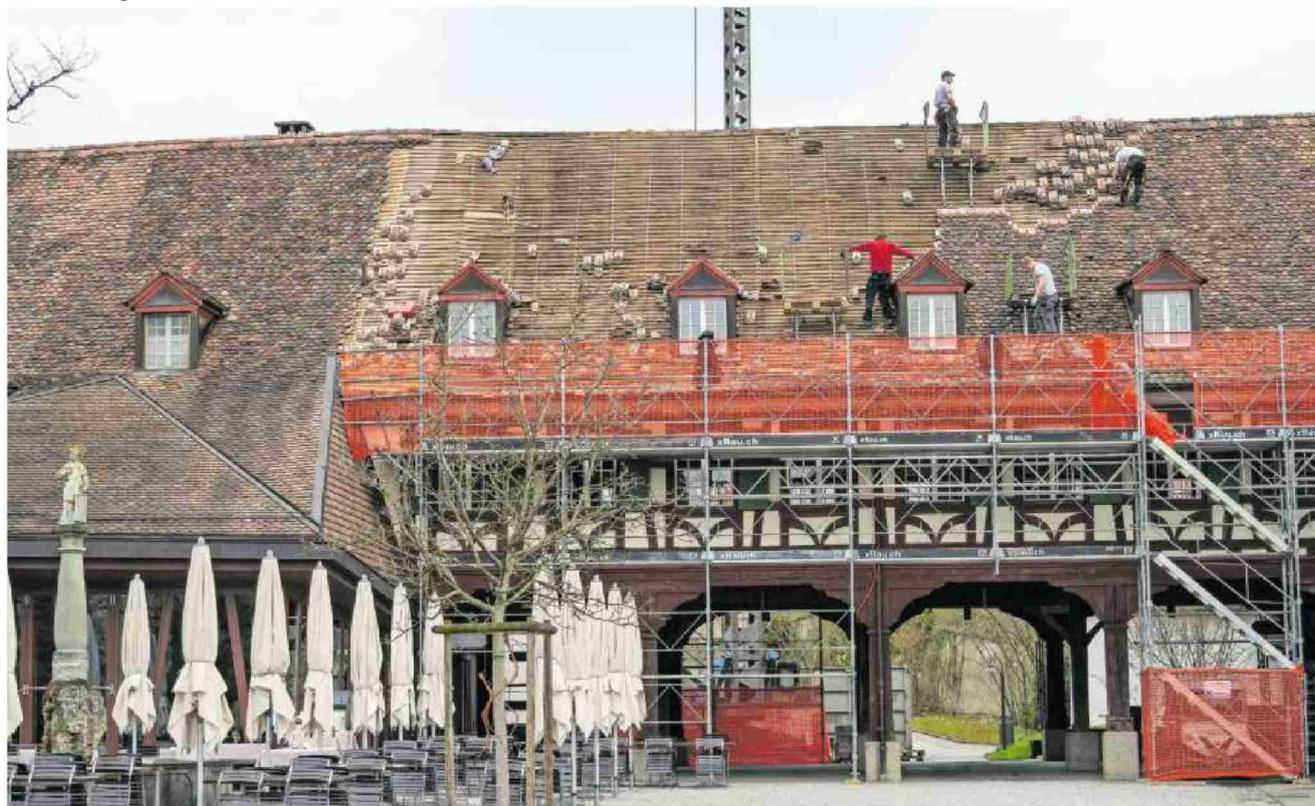


Hunderttausend und ein Ziegel

Die Dächer der Kartause Ittingen müssen periodisch kontrolliert und repariert werden. Die Hilfe durch Private ist sehr willkommen.

Dieter Langhart



Kartause Ittingen: Eines der Dächer wird abgedeckt und dann auf Schädlingsbefall und Defekte geprüft.

Bild: PD (9. April 2018)

Immer wieder ist eines der zahlreichen Gebäude der Kartause eingerüstet, und Männer kraxeln auf den Dächern. Tausende von Ziegeln schützen das ehemalige Kloster vor Schnee und Regen. Nicht aber vor dem Holzwurm, der sich liebend gern durch alte Dachstühle nagt, und nicht vor heftigem Sturm, der stärker als die Ziegel sein kann. Drum muss die Ittinger Dachlandschaft immer wieder über-

prüft und wo nötig saniert werden. Das kostet.

Nach der Gründung der Stiftung Kartause Ittingen 1977 wurde die Kartause – ein geschütztes Denkmal von nationaler Bedeutung – umfassend restauriert, erweitert und fünf Jahre später eröffnet. 2015 wurden weitere Massnahmen geplant; am wichtigsten war die Sanierung der Dachfläche – zweieinhalb Hektaren misst sie, das sind

25 000 Quadratmeter.

In der zweiten, Mitte September beendeten Etappe war das «Portnerhaus», das ehemalige Pförtnerhaus an der Reihe, der Riegelbau beim Haupttor mit Réception und Büros. In den zwei Jahren davor waren undichte Stellen über dem Kreuzgang repariert und das Dach über Kornschütte und Küche saniert worden.



Erfreulich: Die Bevölkerung unterstützt die Sanierung

Die Stiftung hatte alle Erweiterungen und Umbauten aus eigener Kraft stemmen können, doch zum 40-Jahr-Jubiläum 2017 beschloss sie, die Öffentlichkeit um Mithilfe zu bitten. Ziel war, rund ein Drittel der künftigen Kosten mit Spenden und Unterstützungsbeiträgen zu finanzieren. Das Echo war sehr erfreulich, der Jubiläumsfonds enthält rund 650 000 Franken, sagt Procurator Heinz Scheidegger bei einem Gespräch in der Mühle, dem Restaurant der Kartause. Scheidegger lächelt: «Private spenden eher, wenn ihr Geld einem konkreten Projekt zugutekommt.»

Da die Gebäude der Kartause der Stiftung gehören, ist sie für den Unterhalt verantwortlich. Jedes Jahr wird etwas gemacht, für das laufende Jahrzehnt sind 3,5 Mio. Franken für 7130 Quadratmeter Dach-

fläche budgetiert. Scheidegger: «Schon Abt Johannes Weck wusste, dass die Dächer seines Kartäuserklosters höchste Aufmerksamkeit brauchen, damit die Mauern nicht faulen.»

Als die Rinnen noch von Hand gezogen wurden

40 bis 70 Jahre hält ein Ziegeldach, je nach Steile und nach Deckart. Was als Erstes leidet,

«Private spenden eher für konkrete Projekte.»



Heinz Scheidegger
Procurator Kartause Ittingen

sind die Holzschindeln. Die ältesten Dächer der Kartause stammen aus dem Jahr 1527, kurz nach dem Ittinger Sturm. Scheidegger weiss: «Bei den alten Biberschwanzziegeln wurden die Rinnen noch mit dem Finger gezogen.» Isoliert werden die Dächer nur, wo es möglich und sinnvoll ist.

Natürlich nimmt die Kartause Ittingen auch Geld ein. Das meiste kommt vom Seminarhotel und dem Restaurant; der Sozialbetrieb ist selbsttragend. Die Landwirtschaft und die Pflanzenveredelung werfen keinen Gewinn ab und sind in erster Linie ein Aushängeschild der Kartause Ittingen wie die Gärtnerei mit all den Blumen und Kräutern. Die beiden Museen, das Kunst- und das Ittinger Museum, betreibt der Kanton.



7130 Quadratmeter Dachfläche in der Vogelperspektive.

Bild: PD